

DER STANDARD, 21. August 2001

Österreichische Auslandsgesellschaften (7) Mit Bindhi ins Business

Kultur, Politik, Ökonomie - die Strömungen der Österreichisch-Indischen Gesellschaft

Jörg Wojahn

Wien - Am Vormittag ein Interviewtermin, am Abend schon die Einladung zur halbprivaten Grillparty im Garten des Vizepräsidenten Herwig Palme: Spontaneität und Gastfreundschaft hat sich der Vorstand der Österreichisch-Indischen Gesellschaft auf jeden Fall von den Indern abgeschaut. Noch weit mehr hat Vereinsvizeobfrau Radha Anjali übernommen: Sie trägt einen Sari, hat auf der Stirn ein Bindhi (den "Punkt") und lehrt indischen Tanz. Dabei ist sie Wienerin, nicht Inderin.

Radha Anjali repräsentiert sozusagen die traditionelle Strömung der Österreichisch-Indischen Gesellschaft. Die hatte sich seit ihrer Gründung 1963 nämlich primär auf die Vermittlung der Kultur des Subkontinents konzentriert. Konzerte und Auftritte indischer Künstler organisiert der Verein auch heute noch. Soweit das bei einem Verein von 111 Mitgliedern und ein paar ehrenamtlichen Vorständen möglich ist. Thettalil Sreenivasan, dem Botschafter Indiens in Wien, ist das beinahe zu wenig: "Wir haben viele Anfragen von Künstlern. Ich wünschte mir eher noch mehr Aktivitäten der Gesellschaft."

Eine Kapazitätsfrage, zumal der Verein dabei ist, zu diversifizieren: Vizepräsident Palme, Hochschulprofessor für Wirtschaftsgeographie und mit seiner gesellschaftspolitischen Herangehensweise Repräsentant der zweiten Strömung im Klub, sagt: "Wir müssen heute auch über Politik reden, auch über aktuelle Fragen, wie die Parallelen zwischen der nationalistischen Regierungspartei BJP in Delhi und der FPÖ." Dabei dürfe es keine Schönfärberei geben, auch bei für die Inder "sehr sensitiven Themen wie der Armut nicht", so Palme.

Indiens Reichtümer sind freilich ebenfalls von Interesse. Nämlich für die dritte Strömung im Verein, die businessorientierte. Ihr Vertreter ist seit einigen Monaten Präsident der Gesellschaft: Josef Mayer, Chef der Sektion Außenwirtschaftspolitik im Bundeswirtschaftsministerium. Seine Wahl war eine programmatische Entscheidung: "Er hat im Ministerium natürlich ganz andere Möglichkeiten", sagt Palme. Und weist auf den möglichen künftigen Ehrenpräsidenten der Gesellschaft hin: Hannes Androsch.